

Bayreuth, 23. Juli 88
Breitengasse 373.

Liebe Mama!

Dein letzter so lieber, guter Brief hat uns ebenso sehr erfreut als uns dein und Fiskus' Nichtkommen tief betrübt hat. Oft hat Lili gesagt: "Nein, wie's mir leid thut, daß Mama nicht kommt!" Wie haben wir uns gefreut, dir unsere Namens-Taggratulation hier darbringen zu können. Das wäre ein Namens-Tagfest gewesen, wenn du Parsifel hier gehört hättest! So muß ich nun meine übrigen Wünsche zu diesem Tage schriftlich ausdrücken. Damit du uns aber unter den Gratulanten sehest, lege ich ein im

provisoris photographisches Leu-
denbild bei, das ein Musikdirector ge-
macht hat, der immer einen photogra-
phischen Apparat bei sich hat. Wir stehen
darauf unmittelbar vor dem Festspiel-
hause. In glaubt nicht, wie leid
es mir thut, daß Ihr nicht kommt.
Ich rechne noch bis zum Lebens-
abend darauf. Wenn auch mit
Gliederstreben, würde ich Sie doch
von späteren Aufführungen aus dem
einfachen Grunde abrathe, weil die
Geschichte, die jetzt geradezu lächerlich
billig war, nun mindestens das Dreifache
kostet. Von ~~2~~ Freikarten
ist keine Rede. Ich könnte nur, wenn
ich wüßte, daß Ihr am Ende doch
kommt, die 2 Freikarten für 26. u.
26. Juli ^(3. u. 4. Vorstellung) für Sie reservirt heute
zurückgeben in dafür 2 zu späteren
Vorstellungen nehmen. Aber ich
muß bestimmt wissen, wann Ihr
kommt, zu welchen Vorstellungen.
Dieselben sind: 22., 23., 25., 26., 29., 30. Juli
1., 2., 5., 6., 8., 9., 12., 13., 15., 16., 19. August,

Es zu abwechselnd Parsifal und
„Meistersinger“, so daß aber Parsifal
beginnt (22. Juli) und schließt (11. August).
Das war ein Jubel, als der große
Winter Separation hier vorgestern
Abend in den Bayreuther Behnhof
hereinbraute, n. von einer Musikband
Es jubelnden Hochrufen empfangen
wurde, als dann eine Tausend
köpfige Menge durcheinander wogte.
Das hätte sich - wie ich sich keine -
entzückt. Ich weinte fast, als du
die Fiska nicht ausatzen in doch
wüßte ich es schon durch seinen
unmittelbar vorher erhaltenen Brief.
So viel Freunde waren noch kammer,
besonders aus England, Frankreich,
Spanien n. Amerika, von Deutschland
u. Oesterreich gar nicht zu reden.
Das Haus war gestern beim „Parsifal“,
der prächtig ging, bis auf
das letzte Plätzchen besetzt, und
es herrschte eine grenzenlose Begei-
sterung. Wie viele sah ich wieder
nach dem I. steh weinen! -



Und Bekannte habe ich aus allen Gegenden
gehoffen: Aus Graz kamen: Beruith s.
Fran, Hofmann s. Fran d. 3 Kindern, Söll,
2 Prelinger, Presuhn, Moritz Schmerich, Ma-
riamne Augustin, De. Mays mit Fried Mays Py-
rimski, Kausa s. Fran, Fack, Laaz, Pippi
Purgleitner, Ganby junior, Friedineck junior
H. Fischer, Landeshauptmann Humbrandt
s. Fran, Seidel (Geiger), Böhm (acad. Geographin),
Wittgenstein ^{die Töchter} s. v. Andere. Außerdem sind
unzählige Wiener Bekannte hier d. H.:
Jahn, Ruckauf, Schaumann, Jamnegerthner,
Gasser, Boller, Gutmann, Köcherl etc.
Maxel Jauer aus München, Gericke aus Boston,
Gulm. Feld aus Lamburg (will dort meine
"Wrasen" aufbringen) sind hier n. noch viele
Andere. Leute sind die "Meistersinger"!
Wenn Ihr etwa doch noch kommt, so
schreibe mir gleich, damit ich Plätze
reservieren lassen, da sonst gar nichts
mehr zu haben ist. Auch Maler Beck-
mann aus Süßeldorf ist hier, der das große
Gemälde, das Wagner in seinem Teim Hehnfried
gemacht hat (eine große Photographie davon hängt
bei Wied in Graz). Der hätte Fiska interessiert.
Alles spricht von meiner Ger. Tartmann
bringt immer noch Kobizen darüber.
Gestern stellte sich mir ein amerika-
nischer Journalist vor, der mir sagte

dass er Aufsätze von mir in New-York
 ins Englische übersetzt habe. Dann
 mit Lassen habe ich endlich gesprochen;
 ich wollte mich bisher nicht aufdrängen.
 Er sagte er: „Ich habe Ihre Opus wiederholt
 dringend dem Intendanten in Weimar em-
 pfohlen, da ich dieselbe unter allen
 modernen Werken für das bedeutendste
 & beste halte (2) n. zweifle auch nicht
 dass Wran“ nächsten Winter bereits bei
 uns“ ist. Ich werde gleich nach Schluss der
 Ferien, im September, mit dem Intendanten
 sprechen in Ihnen dann gleich schreiben.“
 Nun, das ist doch schön nicht wahr?
 Schuck ist noch nicht da. Selbstverständlich
 wird ich gegen ihn nicht stolz
 sein, weiß ich doch, was ich ihm zu dan-
 ken habe. Aber schwer wird es mir fallen,
 mit ihm zu reden. Ein Badener Jünger sagt
 mir, dass Wran“ nur abgesetzt worden sei
 weil Fr. Saak (die 2te Wran) so schwer
 krank geworden sei. Jetzt sei sie wieder
 gesund. Auch Fr. Wittich ist dort wieder
 engagiert worden. Was seine Bemühungen
 wegen Festh betrifft, so danke ich Sie
 herzlich, obwohl ich fest überzeugt bin,
 dass keine der von Sie ausgeführten Persönlich-
 keiten auch nur den mindesten Einfluss
 auf die Entschliessungen der Intendantz hat.

Sieselben wollen sich nur wichtig machen
in womöglich noch „geschminkt“ werden,
wie das bekannt ist. Wie soll ein Cassier
einen Einfluss haben. Auch erschrak ich,
als Sie mir in einem früheren Briefe schreiben,
dass Sie dem berühmten Kritiker die Polypouris
gegeben hast, denn das ist so dilettantisch,
dass er einen ganz falschen Begriff be-
kommen muss. Der Clavierauszug allein hat
Sinn. Aber wenn Sie ein andermal ou voit
sich einen ^{gratis} Auszug schreiben, musst Sie ihm
schreiben, wozu Sie ihn brauchen, da man
sonst nicht von ihm verlangen kann, dass er
ein Freixemplar schickt. Das Beste ist wohl,
dass Eckel hierher kommen soll; aber wie finde
ich ihn n. wo, da ich ihn ja doch nicht kenne.
Vielleicht kann man ihn ^{an} verlassen, mir seine
Ankunft vorher anzuzeigen. Das Quartett hat
Sie auch nicht spielen lassen sollen. Es ist zu schlecht.
Ich bitte Sie, vergiss nicht, ~~in~~ gewiss die Stimmen
meiner Fagotte (wurde n. b. auch in Prethin aufgeführt)
vom ^{Capell-}Capellmeister zurückzufordern. Ich brauche
sie nämlich in Goaz. - Mit Kaus Richter, der sehr
gemüthlich n. lieb gegen mich ist, verbrachte ich schon mehrere
Nachmittage im Abende im Cafe, resp. Bier. Er sprach sehr viel
mit mir über Musik. Einmal sagte er: Glauben Sie ja nicht,
dass ich meine heutige Schimpferei über die Componisten auf Sie be-
zogen habe. Wenn Sie was Gutes schreiben, wird's aufgeführt!
Ich brachte natürlich kein Wort heraus, da ich mich nicht über
nicht unterreden kann. Es bleibt mir Alles im Kasse stecken.
Einmal luden wir eine Menge Künstler per Stellwagen in die Ermitage
Richter sah am Boock n. b. B. als wir durch Bayreuth fuhren, alles Mögliche
auf dem Horn! - Sap demann seine Staatsprüfung wieder verschob. Sap
Adolf neuerdings krank ist, alterirt mich sehr. Thun, liebe Mama, liebe Woll
ich redulte Sie nochmals innig in unserer n. Kisse Sich tausendmal
Papst n. Liebe Küsse von mir!!!
als Dein Heuer Sohn Wilhelm.

Bayreuth den 24 Juli
1888

Liebster Mann!

Leb ich nicht die mit der Seele
unserer hoch liebsten Gleichgesinnten
sich zu, wie sich das abzusprechen
denn sie ~~ausgesprochen~~ stammten
Munichs für in dem liebsten
Bayreuth wird die geschildert
sich an! Es ist zu sprechen,
sich das dass sie nicht zutreffen
sich, die werden sie liebster
nicht mehr davon, ich möchte
denn hoch liebster Mann nicht
von Herrmann weg sein



